



Rehwild immer gut für Übe

Zur Klärung einer Reihe von wichtigen Fragen in Bezug auf unser Rehwild ist die individuelle Kennzeichnung einer aussagekräftigen Stichprobe von Rehkitzen das Mittel der Wahl. Daraus ergeben sich zum Beispiel exakte Aussagen über das Geschlechterverhältnis zur Setzzeit, über Raumnutzung und Sozialstruktur, über die verschiedenen Todesursachen und die Genauigkeit der Altersbestimmung mit herkömmlichen Methoden.

Bei einer umfassenden Untersuchung konnten in 14 niederösterreichischen Bezirken

im Verlauf von zehn Jahren insgesamt 4026 Rehkitze mit Ohrmarken gekennzeichnet werden. Nun, zwölf Jahre nach Abschluss des vom Landesjagdverband Niederösterreich und vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie gemeinsam durchgeführten Rehwildmarkierungsprojekts, sind weitere Rückmeldungen über Abschuss oder Auffindung markierter Rehe aus dieser Aktion nicht mehr zu erwarten. Es liegen somit endgültige Ergebnisse vor.

Um Kitze markieren zu können, muss man sie in ihren ersten beiden Lebenswochen

finden. Danach werden sie zu mobil und lassen sich nicht mehr einfangen. Die Markierungszeitpunkte geben somit gleichzeitig einen guten Überblick über die Dauer des Setzzeitraums von Rehwild in freier Wildbahn.

Lange Setzzeit

Der jahreszeitlich früheste Markierungstag war der 22. März, die späteste Markierung erfolgte an einem 24. August. 98,7 Prozent aller Kitze wurden jedoch in den Monaten Mai und Juni markiert, wobei 70,6 Prozent, also der weitaus größte Teil, auf

den Zeitraum zwischen 21. Mai und 10. Juni fielen (siehe Grafik 1). Der Setztermin kann mit durchschnittlich etwa einer Woche vor der Markierung angenommen werden.

Absolut erstaunlich ist der lange Zeitraum von etwa fünf Monaten, in dem Kitze gesetzt wurden. Er reichte von März bis August!

Über 634 markierte Rehe trafen Rückmeldungen ein. Das entspricht einer Rückmeldequote von 15,7 Prozent. Diese Quote liegt im Vergleich mit anderen europäischen Rehwildmarkierungsprojekten etwas über dem Durchschnitt.

Zehn Jahre lang wurde in Niederösterreich ein Kitzmarkierungsprojekt durchgeführt. Es gelang, eine sehr große Zahl von Rehkitzen individuell kenntlich zu machen. Die Rückmeldungen über das weitere Schicksal dieser Rehe führten zu höchst aufschlussreichen und teilweise erstaunlichen Erkenntnissen. Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Ing. Josef Zandl und Daniel Winkler vom Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien fassen die Ergebnisse zusammen.

zum Opfer, 9,3 Prozent wurden durch Mähmaschinen getötet und bei 19,3 Prozent (sonstiges Fallwild) ist die Todesursache nicht erhoben worden (siehe Grafik ②). Mähmaschinen kamen als Todesursache nicht nur bei Kitzen vor, sondern vereinzelt auch bei einjährigen Stücken. Dem Straßenverkehr fielen vor allem ein- und zweijährige Stücke zum Opfer (siehe Tabelle ③). Die Ursache: Erstens sind sie im Bestand häufiger vertreten als mehrjährige Stücke, und zweitens – der Hauptgrund – wandert diese Altersgruppe beim Rehwild am häufigsten ab.

Wanderlust

Die Abwanderungsentfernung der Rehe vom Markierungsort zum Erlegungs- beziehungsweise Fundort beträgt lediglich in rund 20 Prozent der Fälle mehr als einen Kilometer Luftlinie (siehe Grafik ④). 2,1 Prozent der Rehe wanderten weiter als 20 Kilometer. Die weitesten Entfernungen legten ein Bock mit 43 Kilometern und eine Rehgeiß mit 64 Kilometern zurück!

Wie alt genau?

Zur Erkennung des tatsächlichen Alters der Rehe am Zahn-

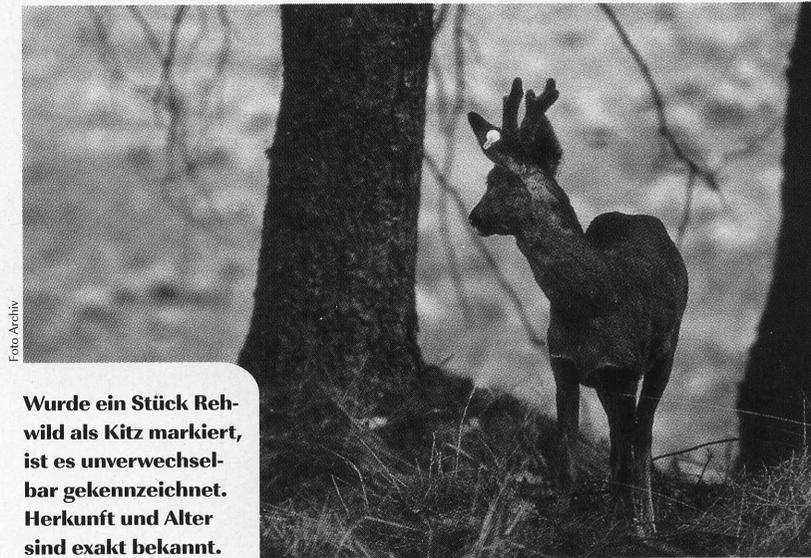


Foto Archiv

Wurde ein Stück Rehwild als Kitz markiert, ist es unverwechselbar gekennzeichnet. Herkunft und Alter sind exakt bekannt.

rraschungen

Früh erlegt

34,8 Prozent der markierten Kitze wurden bereits vor der Vollendung ihres ersten Lebensjahres als Kitz erlegt oder als Fallwild aufgefunden (siehe „K“ für „Kitz“ in Tabelle ①). Lediglich 4,8 Prozent der rückgemeldeten Rehe waren sechs Jahre alt oder älter (siehe Tabelle ①). Bei diesen älteren Rehen überwiegen die Geißen mit 73 Prozent deutlich gegenüber den Böcken mit 27 Prozent. Das älteste rückgemeldete Reh war eine 13 Jahre alte Geiß, der älteste Bock war neun Jahre alt.

Das Geschlechterverhältnis der Kitze bei der Markierung war nahezu ausgeglichen: Rund 51 Prozent waren Bockkitze, 49 Prozent Geißkitze. Bei den rückgemeldeten Rehen lag der Bockanteil dagegen insgesamt bei 58 Prozent (siehe Tabelle ①). Dabei erreichte er bei den ein- bis fünfjährigen Stücken zwischen 59 und 73 Prozent, während er bei Kitzen und älteren Rehen unter 50 Prozent lag (siehe Tabelle ①).

Todesursachen

51 Prozent der rückgemeldeten Rehe wurden erlegt, 20,3 Prozent fielen dem Straßenverkehr

Im Wald werden Rehkitze von ihrer Muttergeiß gerne an sicht- und witterungsgeschützten Plätzen abgelegt.

Foto K.-H. Volkmar

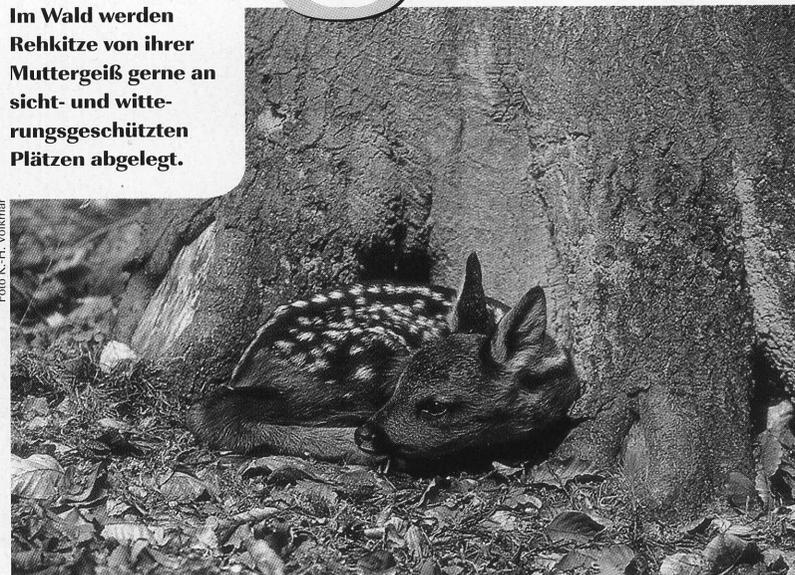


Tabelle 1

Häufigkeit von Rückmeldung, Geschlechterverhältnis und Todesursache in Abhängigkeit vom Alter

		Alter der Rehe											Gesamt
		K	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10+	
Rehe rückgemeldet	Rehe %	34,7	20,6	12,5	9,6	10,8	6,9	2,1	1,4	0,5	0,6	0,3	100,0
Geschlechterverhältnis bei der Markierung	Böcke %	51,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51,4
Geschlechterverhältnis rückgemeldeter Rehe	Böcke %	46,3	67,4	65,8	70,5	58,8	72,7	38,5	22,2	0,0	25,0	0,0	58,0
Todesursache	Rehe %												
Abschuss		18,8	23,2	10,8	12,1	16,8	11,1	3,1	2,2	0,6	0,9	0,4	100,0
Mähmaschine		96,6	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0
Straßenverkehr		32,0	27,3	21,1	8,6	6,3	2,3	0,8	0,8	0,8	0,0	0,0	100,0
unbekannt		50,0	14,8	14,0	9,0	4,9	4,1	1,6	0,8	0,8	0,0	0,0	100,0

Tabelle 2

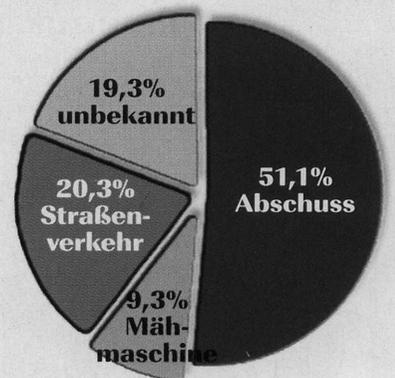
Genauigkeit der Altersschätzung

anhand des Zahnabriebs am Unterkiefer von Rehen (Anzahl Rehe in %)

		Wahres Alter					
		1	2	3	4	5	6+
richtig erkanntes Alter	%	79	48	32	34	29	27
Schätzfehler 1 Jahr	%	19	39	43	41	39	37
Schätzfehler 2 Jahre oder mehr		2	13	25	25	32	36
%-Summe		100	100	100	100	100	100

Grafik 2

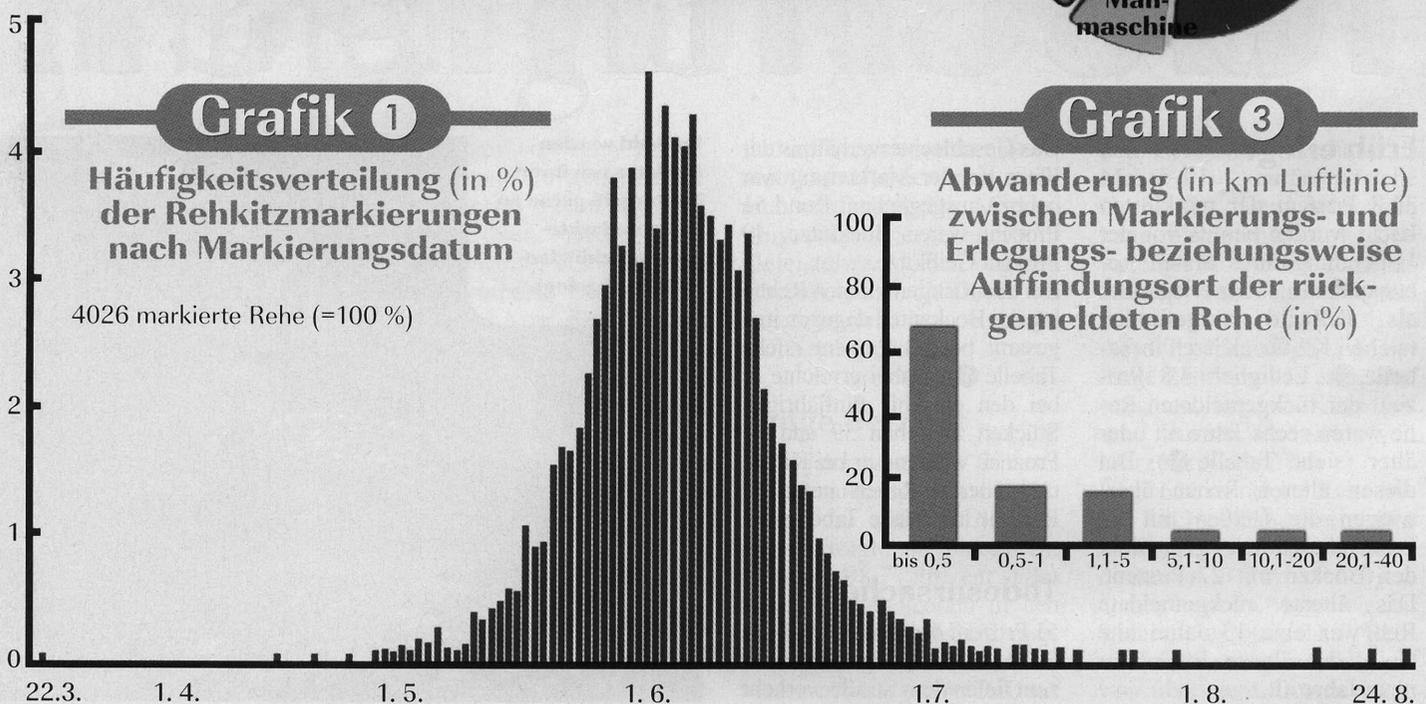
Häufigkeit der Todesursache (in %) rückgemeldeter Rehe



Grafik 1

Häufigkeitsverteilung (in %) der Rehkitzmarkierungen nach Markierungsdatum

4026 markierte Rehe (=100 %)



Grafik 3

Abwanderung (in km Luftlinie) zwischen Markierungs- und Erlegungs- beziehungsweise Auffindungsort der rückgemeldeten Rehe (in%)



Zwischen altem Laub und frischem Farn leuchtet nur die weiße Ohrmarke. Denn die Tarnfärbung von Rehkitzchen ist perfekt. Als weitere Feindvermeidungsstrategie geben sie in den ersten Lebens Tagen nur sehr wenig Wittrung ab.



Foto G. Kahlert

abrieb des Unterkiefers wurden von erfahrenen Jagdpraktikern (Trophäenrichtern) Tests zur Altersschätzung durchgeführt. 126 Unterkiefer lagen vor. 41 Unterkiefer wurden von 77 Personen begutachtet, die übrigen 85 Kiefer von mindestens 18 Personen, wodurch sich insgesamt 5658 Schätzungen ergaben.

Die Trefferquote der Schätzungen nahm von 79 Prozent bei den einjährigen Stücken auf 27 Prozent bei sechsjährigen und älteren Stücken ab (siehe Tabelle 2). Wird ein Schätzfehler von plus/minus einem Jahr toleriert, so lag die Trefferquote bei den einjährigen Rehen bei 98 Prozent, bei den zweijährigen bei 87 Prozent, bei den vierjährigen bei 75 Prozent und bei den sechsjährigen und älteren bei 64 Prozent. Entsprechend nahm der Anteil der Schätzfehler im Bereich von zwei oder mehr Jahren bei den alten Rehen auf 36 Prozent zu (siehe Tabelle 2).

Dieser Beitrag ist eine Zusammenfassung verschiedener bisher erschienener Veröffentlichungen. Wer Genaueres wissen und zum Beispiel die in Tabellen zusammengestellten Daten einsehen möchte, kann bei den Verfassern Literatur anfordern.

Literatur

Univ. Prof. Dr. Friedrich Reimoser, Ing. Josef Zandl, Daniel Winkler, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, Savoyenstrasse 1, A-1160 Wien.



Foto K.-H. Volkmar